

**Zeitschrift:** Frauezitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1981-1982)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Zum Film "La Provinciale" von Claude Goretta : lächelnde Heilige oder töfffahrende Hure - etwas anderes bleibt dir nicht

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lächelnde Heilige oder töfffahrende Hure - etwas anderes bleibt dir nicht

Wir - Ingi und Katrin - beide auch aus der "Provinz" stammend, gehen ins Kino "La Provinciale" zu sehen. Halb erwartungsvoll, weil wir vielversprechendes gehört haben.

Aber o jeminee mit der Zeit kriecht da Wut auf in mir, ich schaue zu Ingi hinüber: wie es ihr wohl geht? und ich schaue wieder auf die Leinwand, wo Christine (die Protagonistin des Films) noch und immer noch das gleiche reizende Lächeln uns zeigt.

Ich fange den Blick von Katrin auf, verzichte die Mundwinkel: eine zeitlang habe ich ein bisschenträumerisch Christines Geschichte zugeschaut, Erinnerungen an ähnliche Situationen hier in Zürich tauchen auf, dann die Frage: ja und jetzt? Bilder, vor allem von Christine, beginnen mich zu stören.

Das Frauenbild, das da gezeigt wird, (dazu empfehle ich die Film-Kritik im Züri Leu vom 5.12. 1980 zu lesen) → liess mich nach dem

Film zuerst einmal tief Atem holen, mich schütteln, ausrufen, viel essen, weit laufen: so nicht, nein so nicht - so gleichbleibend, rein, siegend (?) und lächelnd.

Mich beginnt der Film zu langweilen, die Bilder laufen weiter und an mir herunter, ich überlege, was denn Goretta wohl bewegt, für den letzten ("La Dentelliére") und den jetzigen Film Frauen "in die Hauptrolle zu setzen" - eben in die Rolle einer, die viel zuhört, stets lächelt, manches schluckt und schliesslich in die Nervenklinik oder in die Provinz geht.

Da fehlt mir jegliche Auseinandersetzung Christines mit der Wirklichkeit - ich meine eine Auseinandersetzung, die Spuren hinterlässt, Einsichten, Erfahrungen, veränderte Gefühle.

Allein steht sie bald darauf am Bahnhof. Verlassen wirkt sie und zerbrechlich. Doch plötzlich entringt sich Christine erlösendes Gelächter. Sie erkennt, dass sie zwar Erfolg, Karriere, Geld ausgeschlagen hat, aber dafür frei und stets sich selber treu geblieben ist.



Claude Goretta's neues Meisterwerk nach «LA DENTELLIÈRE». «Goretta hat mit «LA PROVINCIALE» etwas im Kino Seltenes geschaffen: Ein Frauenporträt, das schön und zgleich ermutigend ist, weil es einen Menschen in der Verteidigung seiner Würde zeigt, der sich vom Weg zu seiner Bestimmung nicht abbringen lässt.»

(«ZOOM»)

Da wird noch eine andere Frau gezeigt: Claire. Es geht ihr viel schlecht, sie ist verzweifelt, sie verdient als Schauspielerin wenig Geld, hat allein für zwei Kinder zu sorgen, lässt sich schliesslich von Männern aushalten. Sie lächelt auch, aber nur für das nötige Geld. "Das stösst Christine ab" (Züri Leu).

Das Schlussbild des Filmes zeigt Christine auf dem Bahnsteig. Sie hat eben der reichen, von Geld stinkenden Gesellschaft (wo sie als hübsche Frau ihr Geld wohl machen könnte) entschlossen den Rücken gekehrt: die Abendsonne bricht durch, Wind weht ihr in die Haare, sie hebt den Kopf, lächelt - das Ganze hat einen tapferen und einsamen Anstrich - : sie wird zurückfahren in die Provinz.

In die heile Welt?

Siegend?

Aber eben: nur keine Anfechtungen.

FÜR AUTONOME FRAUEN - AUCH IM FILM !!!